

Beschluß zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs an der TH Karl-Marx-Stadt

Entsprechend der Erklärung des Zentralkomitees der SED, des Ministerrates der DDR, des Bundesrates des FDGB und des Zentralkomitees der FDJ beschließen nach dem Beispiel der Werktätigen des VEB Leuna-Werke „Walter Ulbricht“, der Stahlgießerei Silitz sowie der Angestellten der Technischen Universität Dresden die Vollversammlung der Gewerkschaftsvertragsleute, das FDJ-Aktiv sowie die staatlichen Leiter unserer Hochschule die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs. Zugleich führen wir mit dem sozialistischen Wettbewerb und dem Leninanruf der FDJ an der Seite der Arbeiterklasse unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei die politische Offensive in der Klassenauseinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus fort.

Unter der Losung: „Klassenmäßig erziehen, mit höchster Effektivität studieren, lehren und forschen — für dich, zum Ansehen deiner Hochschule — für unseren sozialistischen Friedensstaat“ konzentrieren wir uns auf die planmäßige Weiterführung der 3. Hochschulreform, die in der gegenwärtigen Etappe von der konsequenten Durchsetzung der sozialistischen Wissenschaftsorganisation bestimmt ist. Dabei haben wir uns von den höheren Maßstäben leiten, die das 12. Plenum des ZK der SED, die Beschlüsse der 22. und 23. Tagung des Staatsrates über die sozialistische Wissenschaftsorganisation und über die Akademiereform für die Weiterführung der dritten Hochschulreform setzen.

Diese Maßnahmen entsprechen den höheren Anforderungen bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution und der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus.

Sie dienen der Erreichung des strategischen Zieles „Diensten — ohne einmahnen“.

Unsere Hochschule hat im Verhältnis zu den anderen Hochschulen und Universitäten der DDR im Perspektivzeitraum 1971 bis 1975 eine der größten Zuwachsraten im Rahmen des Sonderprogrammes zu bringen.

Das erfordert die Konzentration aller Kräfte und Mittel unserer Hochschule auf strukturbestimmende Aufgaben der Volkswirtschaft und des Bildungswesens.

Dazu ist notwendig, bei allen Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten völlige Klarheit in folgenden politisch-ideologischen Grundfragen zu schaffen:

— Die ständig wachsende führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei als die wichtigste Voraussetzung für die Gestaltung des

entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution;

— der Charakter unserer Epoche und die Singfahigkeit des Sozialismus in der Auseinandersetzung mit dem Imperialismus;

— das Wesen und die historische Rolle der sozialistischen Staatengemeinschaft und des proletarischen Internationalismus, die Rolle der KPdSU und der Sowjetunion als Avantgarde der kommunistischen Weltbewegung und Grundmodell des Sozialismus und die neue Qualität der Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR;

— die Gefährlichkeit des Imperialismus und seine Perspektivlosigkeit, die Rolle der Konvergenztheorie im System der USA-Globestrategie;

— der Klassencharakter der beiden deutschen Staaten, die historische Rolle der DDR und die Bedeutung des Kampfes um die völkerrechtliche Anerkennung der DDR;

— die Rolle der Bonner Regierung Brandt/Schoep im Kampf des Imperialismus gegen die DDR und die sozialistische Staaten;

— das politische Grundanliegen der 3. Hochschulreform und die persönliche Verantwortung jedes Hochschulangehörigen zur allseitigen Stärkung der DDR und der sozialistischen Staatengemeinschaft in der sich verächtelfenden Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus;

— die politische Verantwortung der Hochschullehrer und der Studenten, durch die planmäßige Erzielung von Pionier- und Spitzenleistungen unsere DDR weiter allseitig zu stärken;

— die politische Verantwortung der Hochschullehrer und wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Erziehung sozialistischer Persönlichkeiten, die bereit und fähig sind, die DDR gegen alle Angriffe imperialistischer Staaten zu verteidigen.

Wir stellen uns das Ziel, die staatlichen Planaufgaben für 1970 in allen Teilen zu erfüllen, um damit entscheidende Voraussetzungen für die Erreichung der Ziele des Perspektivplanes für den Zeitraum von 1971 bis 1975 zu schaffen.

Von den prognostischen Erkenntnissen ausgehend, bedeutet das für unsere Hochschule:

— alle Anstrengungen zu unternehmen, modern ausgebildete, klassenbewusste sozialistische Studenten und Absolventen zu erziehen, um den notwendigen Bildungswachstum für die sozialistische Zukunft zu schaffen;

— den Marxismus-Leninismus der gesamten Ausbildungs- und Erziehungsarbeit noch stärker zugrunde zu legen und den Beitrag der fachwissenschaftlichen Ausbildung zur klassenmäßigen Erziehung wesentlich zu erhöhen;

— auf strukturbestimmenden, mit dem Profil unserer Hochschule übereinstimmenden Gebieten der Volkswirtschaft und der Volkshilfe den Durchbruch zu Pionier- und Spitzenleistungen in kürzester Frist zu sichern;

— durch eine straffe, den dynamischen Prozessen der Wissenschaftsentwicklung Rechnung tragende Leistungssteigerung die Einheit von Ideologie, Politik, Wissenschaft und Ökonomie zu vertiefen, die Konzentration der Wissenschaft mit dem gesellschaftlichen Reproduktionsprozess zu beschleunigen, den Grad der interdisziplinären Verflechtungen zu verstärken und die Effektivität der schöpferischen Arbeit aller Wissenschaftler zu erhöhen;

— die Grundlagenwissenschaften weiterzuentwickeln und neu entstehende Wissenschaftsgebiete einzuführen, sowie optimale Beziehungen zwischen Erziehung, Aus- und Weiterbildung und Forschung zu erreichen;

— das System der Weiterbildung für Hochschullehrer, wissenschaftliche Mitarbeiter sowie Kadrier der Industrie und des Bildungswesens systematisch weiterzuentwickeln und auszubauen;

Dieses Ziel verlangt die schöpferische Mitarbeit aller Hochschulangehörigen im sozialistischen Wettbewerb. Unsere Erfahrungen aus dem Wettbewerb zum 100. Geburtstag W. I. Lenins und des 20. Jahrestages der Befreiung haben unter Beweis gestellt, daß der Wettbewerb nur dann seine stimulierende Funktion erfüllt, wenn er auch an unserer Hochschule zur Erfüllung der Planaufgaben konkret, öffentlich, kontinuierlich und abbrechenbar geführt wird wie in der sozialistischen Produktion. Die Vorgabe exakter Kriterien, deren Erfüllung eine Vielzahl von Aktivitäten widerspiegelt, die darauf bezogene Einschätzung der Leistungen in den Sektionen und deren öffentliche Verteidigung — alles verbunden mit einem System der politischen-moralischen und materiellen Anerkennung der Leistungen — haben uns wesentlich geholfen, die notwendigen Prozesse in der Erziehung, Aus- und Weiterbildung, in der Forschung und Qualifizierung zu unterstützen und die gesamte Arbeit auf Pionier- und Spitzenleistungen zu orientieren. Im Vordergrund aller Bemühungen der Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt steht der Kampf um Pionier- und Spitzenleistungen

in Erziehung, Ausbildung, Weiterbildung und Forschung. Dazu ist die weitere Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit von Hochschullehrern, Studenten, Arbeitern und Angestellten unabdingbare Voraussetzung.

Es gilt in allen Bereichen der Hochschule den Kampf um den Titel „Kollektive der sozialistischen Arbeit“ bzw. „Sozialistisches Studentenkollektiv“ zu verstärken und ständig weitere Kollektive in diese Bewegung einzubeziehen.

In einzelnen stellen wir uns folgende Aufgaben:

1. Die Prognosearbeit für den Erziehungs-, Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Forschungsprozess muß ein ständiges Element der staatlichen Leitungstätigkeit darstellen. Das Prognosesystem und die Erkenntnisse der prognostischen Arbeit der Hochschule und der Sektionen müssen Ausgangspunkt und Grundlage der Ausarbeitung und Realisierung der Perspektivpläne 1971 bis 1975 zur Erfüllung des Sonderprogrammes sein.

Zur weiteren Festigung der mit der 3. Hochschulreform an der Hochschule geschaffenen Grundstruktur und des neuen Leitungssystems werden die entscheidenden wissenschaftlichen Führungsgrößen durch die Leitung der Sektionen und der Sektionen des Rektors bearbeitet und den Sektionen für eine konkrete wissenschaftliche Führungs- und Leitungstätigkeit weggegeben.

2. Der Kampf um Pionier- und Spitzenleistungen verlangt die Profilierung der Hochschule für den Perspektivzeitraum weiter zu präzisieren.

Die Konzentration auf die Profillinien der Hochschule erfordert auf der Grundlage einer eigenen Wissenschaftsstrategie eine konzentrierte, interdisziplinär verflochtene Vorlaufstrategie. Dazu ist eine noch engere Zusammenarbeit mit den Hauptpraxispartnern und Hauptoperationspartnern und eine feste Integration des wissenschaftlichen Potentials der Hochschule in die Forschungs- und Bildungsverbände notwendig.

3. Die Forschungsleistungen sind von vornherein so zu planen, daß in den volkswirtschaftlich strukturbestimmenden Bereichen Pionier- und Spitzenleistungen erzielt werden, deren Ergebnisse sich unmittelbar im Reproduktionsprozess der Hauptpraxispunkte umsetzen und zu einer Steigerung der Arbeitsproduktivität und zu höheren Gebrauchsgüterleistungen führen. Das erfordert die Weiterentwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit von Hochschullehrern, Studenten und Praxispartnern und die Anwendung der sozialistischen Wissenschaftsorganisation. Dazu gehört u. a. der Ausweis der ökonomischen Zielsetzung der Forschungsvorhaben, die streife Kontrolle der Termine und die reibungslose Durchführung der Forschungsaufgaben auf der Grundlage von Netzplänen, der Einsatz der EDV und die Durchsetzung des Prinzips, daß die Forschungsaufgaben bis zur Überleitung in die Produktion geführt werden.

4. Die mit Beginn des Studienjahres 1969/70 neu eingeführten Ausbildungspläne sind hinsichtlich

der Relation der einzelnen Wissenschaftsgebiete und der Proportionen von Grund-, Fach- und Spezialwissen ständig zu überprüfen und inhaltlich neu bzw. umzugestalten. Die staatlichen Leiter, alle Angehörigen des Lehrkörpers und die FDJ-Leitungen müssen die Studenten befähigen, einen eigenen schöpferischen Beitrag als gleichberechtigte Staatsbürger bei der revolutionären Weiterentwicklung der Ausbildungspläne zu leisten. Dabei kommt es vor allem darauf an, das wissenschaftlich-produktive Studium als Ausbildungsspezialität vom 1. Studienjahr an durchzusetzen.

Entsprechend der „Direktive zur Erhöhung der Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen Bildung und Erziehung der Studenten“ sind für die einzelnen Ausbildungsabschnitte und Lehrveranstaltungen die politisch-ideologischen Erziehungsziele eindeutig festzulegen und zu verwirklichen. Besonders Bedeutung kommt dem Abschluß der Vereinbarungen über die ständige enge Zusammenarbeit zwischen der Sektion Marxismus-Leninismus, den anderen Sektionen und den Leitungen der FDJ zu.

Für die quantitative und qualitative Sicherung der Ausbildung ist die Rationalisierung des Lehr- und Lernprozesses bei Einsatz modernster Unterrichtsmittel und -methoden eine entscheidende Voraussetzung.

5. Die marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft und die sozialistische Wissenschaftsorganisation werden zu einem neuen Forschungs- und Lehrgebiet und damit zu einer entscheidenden Aufgabe der Hochschule.

Es geht um die Weiterentwicklung ihrer wissenschaftlichen Grundlagen und um ihre komplexe Anwendung in Forschung und Lehre.

6. Die marxistisch-leninistische Durchdringung der Lehrveranstaltungen aller Wissenschaftsdisziplinen erfordert die weitere Entwicklung des Systems der marxistisch-leninistischen Erziehung, Aus- und Weiterbildung und die Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen zum Beispiel auf dem Gebiet der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft, der KDV und der Hochschulpädagogik.

7. Alle FDJ-Studenten kämpfen darum, sich im wissenschaftlich-produktiven Studium solche marxistisch-leninistischen und naturwissenschaftlich-technischen Erkenntnisse und Fähigkeiten im kollektiven Arbeiten anzueignen, die sie befähigen, Pionier- und Spitzenleistungen zu vollbringen. Besonderes Gewicht kommt dabei der Erhöhung der Leistungen in den Grundlagen-disziplinen zu.

Es sind wichtige Voraussetzungen für die Bildung großer Forschungskollektive von Wissenschaftlern und Studenten über die Sektionsgrenzen hinaus zu schaffen, um in kürzester Zeit Pionier- und Spitzenleistungen zu erreichen. Zur Durchsetzung dieser Zielstellungen übertragen die staatlichen Leiter den FDJ-Studenten in Form von Jugendobjekten hohe Verantwortung für die Erreichung dieses Aufgabenkomplexes. Im Weiteren darauf an, die bestehenden Jugendobjekte zu festigen und

die Qualität ihrer Arbeit zu erhöhen sowie die Vorbereitungen zur Übergabe weiterer Jugendobjekte zu beschleunigen.

8. In den Mittelpunkt unserer Bemühungen stellen wir den Kampf um höchste Effektivität, effektive Nutzung aller materiellen und finanziellen Fonds und die Durchsetzung einer hohen Staats- und Finanzdisziplin.

Dazu gehören folgende Aufgaben:

— Die konsequente Durchsetzung des wissenschaftlich-produktiven Studiums muß dazu führen, die Studienleistungen systematisch zu steigern und den Anteil der vorzeitigen Exmatrikulationen weiter zu senken.

— Die Erfüllung der Immatrikulationspläne 1971 ist voll zu sichern, wobei der Anteil an Arbeiter- und Bauernkindern und weiblichen Studenten weiter zu erhöhen ist.

— Die maximale Ausnutzung der Grundfonds erfordert die Einführung eines optimalen Ablaufsystems im Studien- und Forschungsprozess ab 1. September 1970. Die damit zusammenhängenden politisch-ideologischen und technisch-organisatorischen Maßnahmen sind in der Argumentation des Rektors, der HGL und der HJS der FDJ vom 6. Februar 1970 dargelegt.

— Die vorhandenen und noch zu entwickelnden Lehr- und Lernmittel sowie die hochentwickelten wissenschaftlichen Geräte und Anlagen sind voll zu nutzen.

9. Zur Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens sind die in der Konzeption zur Entwicklung einer sozialistischen Kulturpolitik vom Dezember 1969 gestellten Aufgaben zielstrebig zu verwirklichen.

Dabei müssen schwerpunktmäßig folgende Aufgaben gelöst werden:

— Ausarbeitung und Verwirklichung der Konzeption für die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in den Wohnheimen.

— Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in den Wohngebieten auf der Grundlage des Vertrages zwischen der Hochschule und dem Rat des Stadtbezirks Süd.

— Entwicklung von Körperkultur und Sport (Sportplatz, Leisungs-, Freizeit- und Massensport) entsprechend der Konzeption der Kommission für Körperkultur und Sport der Hochschule.

10. Die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen verlangt eine hohe Verantwortung der staatlichen Leiter und die breite Mitarbeit aller Hochschulangehörigen, vor allem auch im Rahmen der Bewegung „Nach mit — schicker unsere Städte und Gemeinden“, insbesondere beim weiteren Aufbau der Technischen Hochschule, sowie die termingerechte Übergabe und Inbetriebnahme der neuen Mensa.

Wir rufen alle Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten der Hochschule auf, ihre schöpferischen Kräfte im Kampf um Pionier- und Spitzenleistungen in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zu vereinen, um unseren sozialistischen Friedensstaat weiter allseitig zu stärken.

Meinungen, Hinweise und Vorschläge zur Verwirklichung der

Einheit von Natur-, Technik- und Gesellschaftswissenschaften

Mathematik ist nicht ideologiefrei

Für einen Naturwissenschaftler ist es notwendig, eine materialistische Weltanschauung zu besitzen, und zwar nicht irgendeine, sondern die des dialektischen Materialismus. Das ist Voraussetzung, daß die Lehrveranstaltungen auch die Verbindung von Natur- und Fachwissenschaften und den Gesellschaftswissenschaften zum Ausdruck bringen. Ist das nicht der Fall, kann es leicht dazu kommen, daß „Nur-Fachwissenschaftler“ ausgebildet werden, die ihre Disziplin als ideologiefrei und die Wissenschaft als klassenindifferent aufzufassen.

Speziell in der Sektion Mathematik wird dieser Tatsache noch nicht in entsprechendem Maße Rechnung getragen, denn es zeigt sich, daß in dieser Sektion viel stärker die Auseinandersetzung mit solchen Meinungen geführt werden muß, daß Mathematik eine „unabhängige“ Wissenschaft und beispielsweise eine aktive gesellschaftliche Arbeit für einen Mathematiker doch „eine für die Ausbildung unnötige Sache“ sei. Der bestehende Zickel, der sich mit philosophischen Problemen der Mathematik beschäftigt, reicht nicht aus, um dieser Tendenz entgegenzuwirken, da er nur einen relativ geringen Teil der Studenten anspricht.

Es sollte von der Sektionsleitung geprüft werden, wie in Zusammenarbeit mit philosophisch interessierten Studenten eine bessere Durchdringung der Lehrveranstaltungen mit dem Lehren des Marxismus-Leninismus gewährleistet werden kann.

L. Müller, FDJ-Gruppe 68/3

Auswertung des VII. Pädagogischen Kongresses im Zeichen der stärkeren marxistisch-leninistischen Durchdringung der Ausbildung

Die Parteigruppe der Mitarbeiter der Sektion Mathematik legt Maßnahmen zur Auswertung des VII. Pädagogischen Kongresses und der Parteitagung vom 21. Mai 1970 fest.

Auf dem VII. Pädagogischen Kongreß wurde eine marxistisch-leninistische Einschätzung zur bisherigen Entwicklung des einheitlichen sozialist-

ischen Bildungssystems erarbeitet und im Programm für die Weiterführung der Arbeit in allen Bereichen des Volkshilfswesens entwickelt.

Wie wichtig es auch für die Mitarbeiter und die Lehrender ist, die Probleme des VII. Pädagogischen Kongresses gründlich zu durchdenken und so vorzubereiten, zeigt besonders die Parteitagung, die am 21. Mai 1970 stattfand. In Auswertung des VII. Pädagogischen Kongresses stattfinden.

Diese Tagung gab wichtige Anstöße für die Diskussionen und die Einleitung von Maßnahmen zur stärkeren marxistisch-leninistischen Durchdringung aller Teile des Lehrstoffes.

Die Parteigruppe der Mitarbeiter unserer Sektion hat sich in einer Versammlung speziell mit dem Problem der marxistisch-leninistischen Durchdringung des Studiums befaßt.

Im Ergebnis der dort geführten Diskussionen kamen die Genossen der Parteigruppe einmütig zu der Feststellung, daß es sich dabei um die entscheidende Frage der weiteren inhaltlichen Entwicklung der Ausbildung handelt und daß zu ihrer Lösung der Einsatz aller vorhandenen Kräfte erforderlich ist.

Da es uns bisher noch nicht gelungen war, alle im Ausbildungsplan vorgesehenen Themen systematisch zu erfassen und zu nutzen, wurde festgelegt, in den Lehrbereichen alle zugehörigen Ausbildungsteile zu überprüfen. Diese Maßnahmen soll dazu führen, in jedem Ausbildungsabschnitt Inhalt, Umfang und Formen der spezifischen erzieherischen Einwirkung festzulegen und ein produktives System der marxistisch-leninistischen Durchdringung der Ausbildung zu gewährleisten.

Die Parteigruppe war sich auch darüber im klaren, daß es besonders hinsichtlich der marxistisch-leninistischen Durchdringung der mathematischen Ausbildung umfangreicher Untersuchungen bedarf, die von den qualifizierten Mitarbeitern unter Mithilfe aller durchgeführt werden müssen.

Es wurde festgelegt, Arbeitsgruppen zur Untersuchung der inhaltlichen Probleme der marxistisch-leninistischen Durchdringung der mathematischen Ausbildung zu bilden. Dabei sollen Doktoranden und Forschungsstudenten im Rahmen ihrer marxistisch-leninistischen Ausbildung mit der Untersuchung spezieller Teilprobleme beauftragt werden.

Die Parteigruppe der Mitarbeiter der Sektion Mathematik sieht diese Festlegungen als erste Maßnahme, denen sich weiter zur konsequenten Verfolgung des Zieles anschließend müssen, alle Teile der Ausbildung in einem geschlossenen System erzieherischer Einwirkungen zu erfassen.

Parteigruppe Mitarbeiter, Sektion Mathematik

Stärkere gesellschaftliche Bezogenheit des Studiums

Die in der Ausgabe 11/70 veröffentlichte Aufforderung zur Diskussion veranlaßte uns, Gedanken zum wissenschaftlich-produktiven Studium darzulegen. Als Hauptanliegen des wissenschaftlich-produktiven Studiums betrachten wir die Einheit von sozialistischer Erziehung und moderner wissenschaftlicher Ausbildung. Die gesellschaftswissenschaftliche Ausbildung muß also integrierender Bestandteil des gesamten Studienprozesses sein. Die zur Zeit oft als wissenschaftlich-produktives Studium höchstens ein Ansatzpunkt sein; sie sind längst nicht ausreichend. Bereits zu Beginn des Studiums muß der Student mit den Aufgabenstellungen der Sektion und seinen eigenen, während des Studiums zu erbringenden Beitrag und seinem Berufsstand vertraut gemacht werden, damit er fähig ist, seine Arbeit in ihrer gesellschaftlichen Bezogenheit richtig einordnen zu können.

Dabei muß er zeitig in die Forschungsaufgaben der Sektion einbezogen werden und ein intensives, selbständiges Literaturstudium erlernen. Genauso notwendig ist die Abstimmung der Vorlesungen auf die Forschungsaufgaben der Sektion. Unter Ausnutzung modernster Studienformen muß der Student wissenschaftliche Arbeitsmethoden erlernen. Die Methoden der Rationalisierung der geistigen Arbeit müssen konsequent angewendet werden. Dazu gibt es vielfältige Möglichkeiten, wie die Arbeit mit programmiertem Lehrmaterial in der Mathematikausbildung, Bild und Ton bei der Wissensvermittlung, Studententrikel usw. In Zusammenarbeit mit Studenten höherer Semester, wie wir es durch unseren Patenschaftsvertrag mit der Gruppe 68/3 zu verirklichen versuchen, sollen die Studierenden niedriger Semester an wissenschaftliche Arbeitsmethoden herangeführt werden.

Durch ein praxisverbundenes Studium erlangt jeder die Fähigkeit, seine Aufgaben in eigenständiger Arbeit zu lösen, Gerade das selbständige schöpferische Arbeiten, die Fähigkeit, Probleme schnell zu erkennen und rational zu lösen, gehört mit zum Hauptanliegen des wissenschaftlich-produktiven Studiums.

Indem Aufgabenstellungen so gewählt werden, daß sie ein breites Grundlagenwissen verlangen, erhält der Student die Möglichkeit, seine Kenntnisse umfassend anzuwenden. Dazu ist auch ein dezentrales Prüfungssystem nötig, das eine Einschätzung der Leistungen der Studenten in Abhängigkeit von der Fähigkeit ermöglicht, das erworbene Wissen zielgerichtet in der Praxis anzuwenden zu können.

Wandfrei-Fritz, FDJ-Gruppe 68/24